

Analyse der deutschen denominalen Präpositionen unter grammatischem und pragmatischem Aspekt

1. Einleitung

Im Vergleich zu anderen europäischen Sprachen ist die Zahl der Präpositionen im Deutschen relativ hoch,¹ die im weiteren Sinne lokale, temporale, kausale und modale Verhältnisse ausdrücken.² Unter diesen Präpositionen sind aufgrund der Wortstruktur zwei Gruppen zu unterscheiden, nämlich eigentliche/primäre und uneigentliche/sekundäre Präpositionen. Nach älteren Kasustheorien signifizieren die primären Präpositionen, z.B. *an*, *auf*, *bei*, *über*, *zu* usw. ursprünglich ein Raumverhältnis. Diese Präpositionen, „die in ihrer Umgebung sehr unterschiedliche syntaktische und semantische Merkmale dulden,“ (Droop 1977:159) sind funktionell flexibel und fordern einen, manchmal zwei, sogar drei Kasus.³ Die sekundären Präpositionen, wie z.B. *aufgrund*, *statt*, bezeichnen hingegen selten ein Raumverhältnis. Im Gegensatz zu primären Präpositionen sind sie aus den Präpositionalobjekten auszuschließen und regieren größtenteils nur einen Kasus, und zwar den Genitiv. Anders als die primären Präpositionen, die sowohl in der gesprochenen als auch in der geschriebenen Sprache eine hohe Frequenz haben, kommen sie zumeist in der Schriftsprache vor, insbesondere in der fachlichen und publizistischen Sprache. Besonders zu merken ist, dass eine Masse von ihnen aus der Wortart Substantiv oder einem deverbalen Substantiv stammt. Man nennt diese Präpositionen „denominale Präpositionen“, die eine große Zahl in der deutschen präpositionalen Wortklasse⁴ aufweisen, jedoch den meisten Deutschlernenden fremd sind,⁵

¹ Nach Eisenberg gibt es im Deutschen ungefähr 200 Präpositionen. (Eisenberg 2006: 193)

² Nach Duden zählt neben den vier Präpositionsgruppen noch eine Gruppe von neutralen (leeren) Präpositionen, die sich als Verbindungsglied mit einem Verb, einem Substantiv oder einem Adjektiv verbinden und keine eigene Bedeutung tragen, z.B. „freuen *über*“, „Interesse *an*“, „stolz *auf*“ (Duden 2009: 606)

³ Beispielsweise regiert die Präposition *entlang* drei Kasus: *Entlang* des Wegs/ dem Weg wuchs kein Gras, sie lief den ganzen Weg *entlang*. (Duden. 2009:613)

⁴ Im Vergleich zu Präpositionen mit Akkusativ und Dativ fordern eine größere Anzahl von Präpositionen den Genitiv. Nach Weinrich gibt es ca. 50 Präpositionen mit Genitiv, nach Králová sogar 71. (Weinrich. 1993: 689; Králová. 2009: 18-19) Es ist nicht festzustellen, wie viele denominale Präpositionen es im Deutschen gibt, weil sie eine offene Wortklasse bilden, und immer mehr neue Präpositionen sich im Entwicklungsprozess befinden.

⁵ Anhand der Klassifizierung der denominalen Präpositionen von Eisenberg wurde eine Umfrage unter 87 Deutschstudierenden veranstaltet, die mindestens drei Jahre Deutsch gelernt haben. Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten denominalen Präpositionen den Deutschstudierenden unbekannt sind. Weniger als zehn kennen z.B. *abzüglich*, *anlässlich*, *ausgangs*, *hinsichtlich*, *inmitten*, *mangels*, *namens*, *rücksichtlich*, *vorbehaltlich*, *seitens*, *zugunsten* und *zuungunsten*. Es lässt sich auch erkennen, dass die meisten Probanden keine Kenntnisse von der Rektion dieser Präpositionen haben. Viele haben nicht angegeben, welchen Kasus diese Präpositionen regieren. Selbst zu *anstatt*, *statt* und *trotz*, die wesentlich im Lehrbuch dargestellt sind,

weil sie „ihre Bedeutungen nicht unmittelbar aus den anschaulichen Strukturen der Blickstellung im Dialog herleiten, sondern sie aus komplexeren und komplizierteren Sozial- und Argumentationsstrukturen übernehmen.“ (Weinrich 1993: 614) Gerade weil sie in ihrer syntaktischen Struktur, ihrer semantischen Bedeutung und in ihrem Gebrauch eine Sonderheit aufweist, und den meisten Deutschlernenden fremd sind, werden sie im Folgenden unter grammatischem und pragmatischem Aspekt eingehend behandelt.

2. Die grammatischen Merkmale

2.1. Morphologische Wortstruktur

Die denominalen Präpositionen sind ein fakultatives Element in einem Satz und kommen in Attributen vor. Auf der morphologischen Ebene sind sie neu gebildet, sie sind entweder Ableitungen von anderer Wortart oder Zusammensetzungen einer Wortgruppe. Keine von ihnen zählt zu den Simplicia. Abgesehen von *mittels*, das aus dem deadjektiven Substantiv „Mittel“ stammt, entwickelten sie sich aus einem Substantiv oder einem deverbale Substantiv. Nach der Unterschiedlichkeit der übrigen morphologischen Eigenschaften hat Eisenberg die denominalen Präpositionen systematisch in 4 Typen klassifiziert:

Typ 1: dank, kraft, laut, statt, trotz, zeit

Typ 2: anhand, anstatt, anstelle, aufgrund, infolge,
inmitten, zufolge, zugunsten, zuungunsten,

Typ 3: anfangs, angesichts, ausgangs, mangels, mittels, namens, zwecks,
(seitens).

Typ 4: abzüglich, anlässlich, bezüglich, hinsichtlich, rücksichtlich, vorbehaltlich,
zuzüglich. (Eisenberg 1979: 519)

Beim Typ 1 sind alle 6 denominalen Präpositionen durch Konversion eines Substantivs entwickelt worden. Beispielsweise stammt *dank*, das erst im 19. Jh. entstanden war, aus dem Substantiv „Dank“. Ebenso ist *kraft* aus dem Substantiv „Kraft“ abgeleitet. *Statt* ist eigentlich die verkürzte Form vom *anstatt*, das sich im 15. Jh. vom Substantiv „Statt“ entwickelt hat. Bei den Präpositionen vom Typ 1 findet man kaum Schwierigkeiten mit ihrer morphologischen Struktur. Die Präpositionen vom Typ 2 sind lauter Zusammensetzungen von einer primären Präposition und einem artikellosen Substantiv. Sie sind nach Hertel „infolge häufiger Kontaktstellung und des allmählichen Verblässens der Ausgangskonstruktion im Bewusstsein der Kommunizierenden im Satz zu einer Einheit zusammengeschmolzen.“

haben viele angegeben, dass sie den Akkusativ oder den Dativ fordern.

(Hertel 1983: 75) Er nennt diese Präpositionen deswegen „komplexe Präpositionen“. Benès bezeichnet sie als „Halbpräpositionen“ bzw. „präpositionswertige Fügungen“, die als Peripherieelemente „ins System weniger fest integriert, weniger funktional belastet und auch weniger frequent sind.“ (Benès 1974: 33) Im Vergleich zu den primären Präpositionen ist die Häufigkeit dieser Präpositionen deutlich gering. Jedoch entwickeln sich in der Wortklasse „Präposition + Substantiv“ immer neue präpositionale Bildungen, z.B. „in Begleitung“, „mit Hilfe“. Orthografisch betrachtet ist die Doppelschreibung der Präpositionen vom Typ 2 möglich, z.B. *infolge/in Folge*, *aufgrund/auf Grund*. Wegen der inkonsequenten Rechtschreibung lassen sich die Schreibgewohnheiten eher als „soziolinguistischer Informantentest“ (Benès 1974: 35) erfassen, weil der Rechtschreibung in diesem Fall die Schreibgewohnheit der Sprachbenutzer zugrunde liegt. In der Verwendung kommt bei diesen präpositionalen Gruppen dennoch eine syntaktische Unsicherheit vor.

Bsp.:

1. Zugunsten des Täters hat er auf die Anklage verzichtet.
2. Zu den Gunsten des Täters hat er auf die Anklage verzichtet. *

Beispiel 1 hat in der Regel dieselbe Bedeutung wie Beispiel 2. Syntaktisch und semantisch ist Beispiel 1 ein vollständiger und richtiger Satz. Beispiel 2 wird wegen des Artikels „den“ in der präpositionalen Gruppe eher als ein ungrammatischer Satz angesehen.

Beim Typ 3 ist besondere Aufmerksamkeit auf das „s“ an den Präpositionen zu richten. Das „s“ ist weder das Fugenelement in einem Kompositum noch das Pluralmorphem. Es ist auch nicht festzustellen, dass das „s“ das Genitiv „s“ ist. Zifonun u.a. bezeichnen das „s“ an *seitens* als ein adverbiales „s“. (Zifonun u.a. 1997: 2075) Das Argument, dass das „s“ an *seitens* kein Genitiv „s“ ist, basiert wohl darauf, dass das Genus des Substantivs „Seite“, aus dem *seitens* stammt, Femininum ist, was in der Genitivreaktion keine Flexion am Substantiv aufweist. Trifft das Argument zu, ist es logischerweise zu erschließen, dass das „s“ an den Präpositionen vom Typ 3, abgesehen von *seitens*, ein Genitiv „s“ ist, denn diese Präpositionen sind entweder von einem maskulinen oder einem neutralen Substantiv abgeleitet, das in der Genitivreaktion immer an ein „s“ gebunden ist. Denominale Präpositionen, die ein Raumverhältnis ausdrücken, gruppieren sich zumeist in diesem Typ, wie z.B. *ausgangs*, *seitens*.

Beim Typ 4 sind die Präpositionen lauter Derivate aus einem deverbalen Substantiv. Beispielsweise stammt *anlässlich* aus dem Substantiv „Anlass“, dessen ursprünglicher Stamm auf das Verb „lassen“ zurückgeht. Anfangs wurden diese Präpositionen wegen des Suffixes

„-lich“ nur als Adjektiv gebraucht. Erst ab dem 19. Jh. sind sie als Präposition in Verwendung gekommen. Darum werden sie auch als junge Präpositionen bezeichnet. Bemerkenswert ist, dass Schröder die Präpositionen von diesem Typ nicht in seinem Lexikon eingesammelt hat, während sie in anderen grammatischen Büchern nichts anders als Präposition bearbeitet werden. (Duden 2009: 605; Weinrich 1993: 690; Zifonun u.a. 1997: 2075ff; Helbig/Buscha 2001: 403).

2.2 Rektion

Im Deutschen sind die Präpositionen rektionsfähig und fordern mindestens einen Kasus. Im Vergleich zu den primären Präpositionen, die sich wegen ihrer Polysemie und mehrseitigen Verwendung mit einem oder zwei Kasus verbinden, ist die Rektion der denominalen Präpositionen eindeutig.

Bsp:

- | | |
|---|--------------------|
| 1. Viele Leute in Afrika geraten <u>mangels der Nahrungsmittel</u> in Hungersnot. | Rektion: Genitiv |
| 2. <u>Aufgrund der Umweltverschmutzung</u> leiden viele Leute an Allergie | Rektion: Genitiv |
| 3. Er hängt das Bild <u>an die Wand</u> . | Rektion: Akkusativ |
| 4. Das Bild hängt <u>an der Wand</u> . | Rektion: Dativ |
| 5. Er erinnert sich <u>an die schöne Zeit</u> in der Schweiz | Rektion: Akkusativ |

Am Beispiel 1 und 2 ist die Kasusrektion von der Präposition abhängig. Das Verb spielt bei der Rektion keine Rolle. Hingegen ist die Rektion der Präposition am Beispiel 3 und 4 durch das Verb bedingt. Am Beispiel 5 folgt der Präposition „an“ ein präpositionales Objekt, das sich nur an ein bestimmtes Verb bindet.

Generell regieren die meisten denominalen Präpositionen nur einen Kasus, und zwar den Genitiv. Bei manchen ist die Rektion noch fließend, was teilweise durch die Mundart verursacht ist. Beispielsweise schwankt die Rektion von *mangels*, *mittels*, *statt*, *trotz* und *zugunsten* zwischen dem Dativ und dem Genitiv. Bei *zufolge* weist die Rektion grammatikgemäß auf den Dativ hin. Es gibt allerdings keine Restriktion, dass diese Präposition nur den Dativ bestimmen kann. Sie kann auch den Genitiv fordern. Die Wahl zwischen dem Dativ und dem Genitiv ist nach Eisenberg stilistisch determiniert. (Eisenberg 2006: 188) Weier artikuliert aber, dass „der gefährlichste Gegenspieler des Genitivs der Dativ

ist,“(Weier 1968: 223) weil einige denominalen Präpositionen, die ursprünglich den Genitiv regieren, sich im Übergang zur Dativrektion befinden. Hingegen beschreibt Sick das Verhältnis zwischen dem Dativ und dem Genitiv eher freundlich: „Der Dativ ist des Genitivs Freund und Gehilfe. Er springt zum Beispiel dann ein, wenn es gilt, einen doppelten Genitiv zu vermeiden (‘*laut dem Bericht des Ministers*’ statt ‘*laut des Berichts des Ministers*’), und wenn im Plural der Genitiv nicht ablesbar ist (‘*wegen Geschäften*’ statt ‘*wegen Geschäfte*’).“ (Sick 2007: 17)

Absonderlich ist die Rektion der Präposition *zeit*, die nach Schröder den Akkusativ fordert. (Schröder 1998: 224) Obwohl die Akkusativrektion bei *zeit* auch erkennbar ist, soll im Hinblick auf die Deutlichkeit und Eindeutigkeit eine Genitivrektion durchgesetzt werden, weil sie sich zumeist mit dem Substantiv „Leben“ verbindet, das im Genitiv am Artikel und am Substantiv markiert.

Bsp.:

Zeit seines Lebens ist er nie ins Ausland geflogen.

Im Vergleich zu den anderen drei Typen sind die Präpositionen vom Typ 4 in ihrer Rektion eher eindeutig und fest. Jedoch weist es in der Umgangssprache immer Ausnahmen auf. Die Dativmarkierung nach *hinsichtlich* am Beispiel „*hinsichtlich dem Einkommen*“ in Weiers Aufsatz hebt sich schon außergewöhnlich hervor. (Weier 1968: 230)

2.3 Stellung

In puncto Stellung sind die deutschen Präpositionen in drei Gruppen zu teilen: Prä-Position, Post-Position und Zirkum-Position.⁶ Wie die wörtlichen Ausdrücke besagen, stehen die Präpositionen vorwiegend in der Prästellung, d.h. vor dem regierten Substantiv. Die denominalen Präpositionen gehören größtenteils zur Prä-Position. Keine von ihnen steht in der Post- und Zirkum-Position. Manche denominalen Präpositionen schwanken jedoch zwischen der Prä- und Poststellung. Beispielsweise können *zufolge* und *zugunsten/zuungunsten* voran- oder nachgestellt werden. Die in Prästellung stehenden denominalen Präpositionen fordern in der Regel den Genitiv, in Poststellung aber den Dativ.⁷ In der gesprochenen Umgangssprache wirkt diese Regel jedoch nicht immer, z.B. „*trotz dem schlechten Wetter*“. Generell besteht es ein Zusammenhang zwischen der Stellung und der

⁶ Das Wort „Zirkum“ stammt aus dem Latein „circum“ und bedeutet hier „umklammernd“. Präpositionen in Zirkum-Position sind z. B. „um.... willen“, „auf...hin“, „von...ab“.

⁷ Obwohl „zufolge“ und „zugunsten/zuungunsten“ in Prä- und Poststellung nicht ausgeschlossen sind, sind „zufolge“ in Prästellung mit Genitiv und „zugunsten/zuungunsten“ in Poststellung mit Dativ im heutigen Sprachgebrauch nicht mehr gebräuchlich.

Kasusreaktion: Die vorangestellten denominalen Präpositionen regieren überwiegend den Genitiv, die nachgestellten den Dativ.

3. Semantische Spezifik

Die denominalen Präpositionen sind in ihrer semantischen Bedeutung wesentlich von primären Präpositionen zu unterscheiden. Die primären Präpositionen weisen einerseits eine historisch raumbezogene Bedeutung auf. Andererseits zeigen sie aufgrund ihrer mehrseitigen Verwendung ihre anderen Bedeutungen. Die Polysemie der primären Präpositionen ist am Beispiel der Präposition „von“ aufzufinden:

- | | |
|--|------------------|
| - Er kommt <u>von Frankfurt</u> . | Raumverhältnis |
| - <u>Vom 10. September an</u> besuche ich
den Sprachkurs. | Zeitverhältnis |
| - Er ist ein <u>Mann von Charakter</u> | Modalverhältnis |
| - <u>Von dem Föhn</u> habe ich Kopfschmerzen. | Kausalverhältnis |
| - <u>Die Werke von Hesse</u> sind in Asien
sehr beliebt | Genitiversatz |

Im Gegensatz dazu weisen die denominalen Präpositionen nur auf „eine klar umrissene Bedeutung“ (Engel 1996: 705) hin. Dieses Merkmal ist in der von Schweisthal geführten maschinellen Untersuchung von Präpositionen zu finden. (Schweisthal 1971) Er hat die deutschen Präpositionen nach der Inhaltsfunktion sowie der Inhaltsfunktionsklasse klassifiziert. Ein großer Teil der Präpositionen, die sich durch eindeutige Inhaltsfunktion kennzeichnen, regieren den Genitiv. Darunter zählen vorwiegend denominalen Präpositionen. Beispielweise kann *zeit* nur ein Temporalverhältnis bezeichnen, *zwecks* ein Finalverhältnis und *mangels* ein Kausalverhältnis.

Bsp. :

- Ich werde das Ereignis zeit meines Lebens nie vergessen.
- Das Stipendium ist zwecks der Promotion bestimmt.
- Mangels konkreter Argumente kann er die anderen nicht überzeugen.

Es ist ersichtlich, dass sie nur ein semantisches Verhältnis aufweisen. Demnach kommen bei den denominalen Präpositionen kaum verwirrende Situationen vor, wie bei dem folgenden Beispiel:

- ein Buch über Klaus

Die Streitfrage der präpositionalen Phrase liegt an der primären Präposition „über“. Sie kann von dem Kontext her verstanden werden, dass sie ein Raumverhältnis bezeichnet (ein Buch, das oberhalb von Klaus ist), oder ein relationales Verhältnis aufweist (ein Buch, das sich auf Klaus bezieht).

Nach semantischer Klassifizierung drücken die meisten denominalen Präpositionen im weiteren Sinne ein kausales Verhältnis aus. Zu den temporalen Präpositionen gehören nur *zeit*, *anfangs* und *ausgangs*. Die letzte kann auch ein lokales Verhältnis beschreiben.

Bsp.:

- Ausgangs des 20. Jhs. entwickelte sich die Wirtschaft
in Taiwan unaufhörlich. Zeitverhältnis
- Ausgangs des Restaurants stehen viele Autos. Raumverhältnis

Zu bemerken ist, dass sich die meisten denominalen Präpositionen mit einem Abstraktum verbinden, z.B. „*anfangs* des Jahres“, „*dank* seiner Hilfe“, „*infolge* der Ölkrise“, „*anlässlich* des Jubiläums“. An *zugunsten/zuungunsten*, *mangels*, *anstelle* und *anstatt/statt* schließt sich aber oft ein Konkretum an, z.B. „*statt* eines Buches“, „*zugunsten/zuungunsten* des Kindes“, „*mittels* eines Generalschlüssels“.

4 Pragma-funktionale Merkmale

4.1 Fachspezifische Verwendung

Wie bereits erwähnt, lassen sich die denominalen Präpositionen verhältnismäßig wenig in der Alltagssprache finden. Bei einer Untersuchung der Präpositionen von Mikosch, in dem sie freie Gespräche in Bayerisch-Schwaben, Vorarlberg und Baden auf 424 Tonbänder aufnahm, kommen unter ca. 520,000 Wörtern 28,958 Präpositionen vor. Unter diesen Präpositionen gelten nur drei Präpositionen als denominalen Präpositionen, nämlich *statt*, *trotz* und *hinsichtlich*. Neben *statt*, das in der Untersuchung sechs Mal vorkommt, sind die anderen zwei denominalen Präpositionen weniger als fünf Mal im Material belegt (*trotz*: vier Mal, *hinsichtlich*: ein Mal). Im Vergleich zu der primären Präposition „in“, die mit einer hohen Frequenz von 7,707 Malen in dieser Untersuchung vorkommt, ist die Häufigkeit der denominalen Präpositionen deutlich gering. Das Ergebnis weist deutlich auf, dass die denominalen Präpositionen nicht zur gesprochenen Sprache gehören. Sie lassen sich eher in der geschriebenen Sprache finden. Insbesondere in der publizistischen Schrift werden sie teilweise aus ökonomischen Gründen verwendet.

Bsp.:

- König Juan Carlos zog sich seinerseits den Unmut des Volkes zu, als er 2012 inmitten der heftigsten Wirtschaftskrise in Spaniens Geschichte für eine teure Elefanten-Safari nach Botsuana reiste.
(<http://www.taz.de/Spanier-demonstrieren-gegen-Koenigshaus/!114520/> Stand:14.04.2013)
- Die Unterstützung seitens der Regierung werde aber langfristig zurückgefahren.
(<http://www.taz.de/US-deutsches-Finanzministertreffen/!114234/> Stand: 09.04.2013)
- Die Unternehmen investierten dagegen angesichts der Verunsicherung durch die Schuldenkrise erneut weniger.
(<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/deutsche-wirtschaft-waechst-im-ersten-quartal-um-0-1-prozent-a-899901.html> Stand: 15.05.2013)
- Sie soll Medienberichten zufolge gewusst haben, dass ihr Ehemann Iñaki Urdangarín mutmaßlich öffentliche Mittel in Millionenhöhe veruntreute.
(<http://www.taz.de/Spanier-demonstrieren-gegen-Koenigshaus/!114520/> Stand: 14.04.2013)
- "Urvater der Lebertransplantation" in den USA, Thomas Starzl, habe in Denver mangels geeigneter Struktur einfach Schiffbruch erlitten.
(<http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/organspendeskandal-uni-erlangen-will-weitere-lebern-transplantieren-a-900322.html> Stand: 16.05.2013)

Da die denominalen Präpositionen meistens zu Papier gebracht werden, bezeichnet man sie auch als „Zeitungsdeutsch“ oder „Papierdeutsch“. Zudem sind sie auch als fachsprachlich in der Verwaltungswelt aufgefasst, denn sie werden häufiger im Bereich Gesetzes- sowie Amtsdeutsch gebraucht als woanders.⁸ Um dies zu verdeutlichen, wird hier ein Vergleich zwischen zwei Schriften über die Häufigkeit der denominalen Präpositionen angestellt. Die eine basiert auf dem deutschen „Bürgerlichen Gesetzbuch“, die andere auf der Schrift „Erläuterung zu Bernhard Schlink: Der Vorleser“ von Magret Möckel. In der ersten Schrift, die 411 Seiten umfasst, tauchen sämtlich 690 denominalen Präpositionen auf, in der 111

⁸ Weinrich hat die denominalen Präpositionen nach ihrem Kontext in vier Gruppen eingeteilt, nämlich „Präpositionen im Kontext von Ordnungssystemen“, „Präpositionen als Ausdruck von Abhängigkeit“, „Präpositionen im Positions-Kontext“ und „Präpositionen im zeitlichen Kontext“. Die meisten denominalen Präpositionen werden wegen ihrer hohen Verwendungshäufigkeit im fachsprachlichen Bereich von Gesetz und Verwaltung in die Gruppe „Präpositionen im Kontext von Ordnungssystemen“ eingegliedert. (Weinrich 1993: 689f)

seitigen Schrift von Möckel 27 denominalen Präpositionen. Die Häufigkeit der einzelnen denominalen Präpositionen in diesen zwei Schriften stellt sich wie folgt dar:

einzelne Präposition	Häufigkeit	bezeichnetes Verhältnis
wegen	257	kausal
infolge	98	kausal
während	77	temporal
mangels	56	kausal
zugunsten	56	modal
statt	31	modal
anstelle	26	modal
kraft	21	kausal
hinsichtlich	14	kausal
vorbehaltlich	11	modal
mittels	11	kausal
anlässlich	7	kausal
namens	7	modal
trotz	7	kausal
aufgrund	5	kausal
anhand	4	kausal
laut	1	modal
zwecks	1	kausal

Tab. 1.: Die Häufigkeit der denominalen Präpositionen in dem deutschen „bürgerlichen Gesetzbuch“

einzelne Präposition	Häufigkeit	bezeichnetes Verhältnis
während	15	temporal
trotz	3	kausal
anlässlich	2	kausal
hinsichtlich	2	kausal

anhand	1	kausal
aufgrund	1	kausal
bezüglich	1	kausal
seitens	1	kausal
wegen	1	kausal

Tab. 2.: Die Häufigkeit der denominalen Präpositionen in der Schrift von Möckel

Die Häufigkeit der einzelnen Präpositionen auf den zwei Tabellen zeigt deutlich, dass die Zahl der denominalen Präpositionen in der gesetzbezogenen Schrift verhältnismäßig höher als die in der wissenschaftlich „normativen“ Schrift ist. Wirft man einen Blick auf die dritte Spalte der beiden Tabellen, bemerkt man, dass die meisten denominalen Präpositionen ein kausales Verhältnis bezeichnen. Es lässt sich hier erklären, warum die kausalen Präpositionen besonders in Gesetzes- und Verwaltungssprache verwendet werden, weil nämlich den meisten amtlichen Kundgebungen sowie Entscheidungen bzw. Urteilen die Gesetzgebung zugrunde liegt.

4.2 Ersetzbarkeit

In der pragmatischen Verwendung sind viele denominalen Präpositionen durch eine primäre Präposition oder eine präpositionale Gruppe zu ersetzen, ohne die Bedeutung des ausgedrückten Sachverhalts zu verändern. Das haben sie wohl ihrer semantischen Eindeutigkeit und strukturellen Spezifik zu verdanken.

Bsp.: *anstelle* seines Bruders = an Stelle seines Bruders

namens der Regierung = im Namen der Regierung

anlässlich seines Geburtstags = Aus Anlass seines Geburtstags

mittels eines Schlüssels = mit Hilfe eines Schlüssels

= mit einem Schlüssel

aufgrund ihrer Krankheit = wegen Krankheit

Des Weiteren sind einige denominalen Präpositionen durch eine „von-Phrase“ ersetzbar, z.B. *anstelle/anstelle von*, *anhand/anhand von*, *aufgrund/ aufgrund von*, *infolge/infolge von*. Gemäß der Duden-Grammatik tendieren beispielsweise *angesichts*, *abzüglich* und *hinsichtlich* zunehmend zur von-Erweiterung.(Duden 2009: 613) Die Verbindung mit „von“ ändert die eigentliche Bedeutung nicht, die Rektion wird jedoch dadurch geändert. Statt des Genitivs

wird der Dativ gefordert, weil der Kasus des regierten Substantivs nicht durch die denominalen Präposition bestimmt wird, sondern durch die primäre Präposition „von“, die nur den Dativ regiert. Falls der Kasus des regierten Substantivs nicht erkennbar ist, ist der Ersatz durch „von-Phrase“ obligatorisch.

Bsp.:

**zugunsten* Hilfsorganisationen → *zugunsten von* Hilfsorganisationen (Zifonun 1997: 2079)

Die Präposition „von“ dient in diesem Fall zur Ersatzfunktion für den Genitiv des präpositionalen Kasus, gilt gleichzeitig auch als ein Konkurrent der denominalen Präpositionen vom Typ 2 in der Kasusreaktion.

5. Die denominalen Präpositionen im Einzelnen

Im Deutschen zeigt sich zwar eine große Zahl von denominalen Präpositionen. Viele von ihnen sind jedoch veraltet und selten gebraucht, z.B. *abzüglich*, *vorbehaltlich*, *zeit*. Aus diesem Grund wird es im Folgenden nur auf die eher häufig verwendeten denominalen Präpositionen eingegangen.

a) angesichts: kausal

Angesichts ist ein abgeleitetes Wort aus dem Substantiv "Ange-sicht", und wird bei der Verbindung mit dem Substantiv vorangestellt. Eine Nachstellung ist bei dieser Präposition noch nicht festgestellt. Sie weist ein begründendes Verhältnis auf, und kann durch „wegen“, „über“ und die präpositionale Gruppe „im Angesicht“ ersetzt werden.

- Angesichts des studentischen Aufstands wird ein Gespräch zwischen der regierenden Partei und der Opposition geführt.
- Angesichts der Tatsache, dass sein Vater im Krankenhaus liegt, kann er nicht nach Deutschland fliegen.

b) anlässlich: kausal

Wortbildungsbezogen stammt die Präposition *anlässlich* aus dem deverbalen Substantiv „Anlass“. Sie bezeichnet einen Ausgangspunkt, aus dem ein Geschehen oder ein Sachverhalt entsteht. In ihrer Rektion fordert sie nur einen Kasus, und zwar den Genitiv. Wie *angesichts* steht sie ohne Weiteres vor dem Substantiv, das sie regiert.

- Anlässlich des 100. Jahres der Firma wurde eine große Feier veranstaltet
- Eine Feier wird anlässlich des ausgezeichneten Ergebnisses gegeben.

Anlässlich ist durch „bei“ oder „an“ ersetzbar, wenn sie ein Zeitverhältnis bezeichnet, d.h.

wenn der Anlass und das Satzgeschehen gleichzeitig vorkommen.

- Anlässlich des Besuchs einer deutschen Delegation in Taiwan wird ein Fest nach taiwanischer Art gefeiert.
- Bei dem Besuch einer deutschen Delegation in Taiwan wird ein Fest nach taiwanischer Art gefeiert.
- Anlässlich des 200. Geburtstags des Dichters wurde eine Sondersendung ausgestrahlt.
- Am 200. Geburtstag des Dichters wurde eine Sondersendung ausgestrahlt.

c) aufgrund: kausal

Morphologisch ist *aufgrund* eine Zusammensetzung von der primären Präposition „auf“ und dem Substantiv „Grund“.

Sowohl in den Zeitungen als auch in den Verwaltungserklärungen kommt *aufgrund* verhältnismäßig häufig vor als die obengenannten. Sie bezeichnet einen Grund, weshalb etwas geschieht. Bei ihr ist die Genitivreaktion immer deutlich, weil das von ihr regierte Substantiv immer mit einem Artikel oder Attribut verbunden ist.

- Aufgrund ihrer Krankheit muss sie zur Akupunkturbehandlung gehen.
- Aufgrund lebensgefährlichen Hochwassers muss das Dorf evakuiert werden.

d) bezüglich: kausal

Die Präposition *bezüglich* ist von dem deverbale Substantiv „Bezug“ abgeleitet, dessen Stamm auf das Verb „ziehen“ zurückgeht. Ursprünglich wurde sie nur als Adjektiv verwendet. Seitdem Campe 1813 sagte: „Diese Verdeutschung schmeckt aber freilich sehr nach der Kanzlei“, (Kluge 2002: 73) wird sie als Präposition verwendet. Je nach dem Kontext ist sie durch die präpositionale Phrase „in Bezug auf“ oder „im Hinblick auf“ ersetzbar. In der heutigen Verwaltungssprache und publizistischen Sprache kommt sie besonders vor.

- Bezüglich der Inflation hat die Regierung eine Sondersitzung gehalten.

e) dank: kausal

Die Präposition *dank*, an die sich meistens positive Werte schließen, entwickelt sich im 19. Jh. aus dem Substantiv "Dank". Anfangs regiert *dank* den Dativ. Im heutigen Deutsch verbindet sie sich auch mit dem Genitiv.

- Dank seines Fleißes / seinem Fleiß hat er die staatliche Aufnahmeprüfung abgelegt.

Nach Duden hängt die Rektion von „dank“ von dem Numerus des regierten Substantivs ab. Beim Substantiv im Singular regiert „dank“ den Dativ oder Genitiv, im Plural vorwiegend den Genitiv. (Duden 2009: 611)

f) hinsichtlich: kausal

Gleich wie *bezüglich* stammt die Präposition *hinsichtlich* auch aus einem deverbale Substantiv, und zwar aus dem Substantiv „Sicht“. In der Bedeutung ist sie mit „*bezüglich*“ identisch und verlangt rektionsbezogen nur den Genitiv. Durch die präpositionalen Phrasen „in Hinsicht auf“ und „in Bezug auf“ kann sie paraphrasiert werden. In der Verwendung taucht sie eher in der geschriebenen Sprache auf, selten in der gesprochenen Sprache. Bei ihr ist nur die Stellung vor dem Substantiv möglich.

- Hinsichtlich der durch Erdbeben verursachten Katastrophe hat die Hilfsorganisation 1000 Tonnen Nahrungsmittel gespendet.

g) infolge: kausal

Abgeleitet von dem Substantiv „Folge“ bedeutet die Präposition „*infolge*“ die Auswirkung von einem oder mehreren vorangegangenen Ereignissen. Sie ist in der Bedeutung und Rektion mit „*aufgrund*“, „*mittels*“, „*wegen*“ und „*anlässlich*“ identisch, und steht immer vor dem von ihr regierten Substantiv. Eine Nachstellung ist bei ihr ausgeschlossen.

- Infolge des heftigen Protests der Einwohner hat die Regierung entschieden, die Kernkraftwerke abzubauen.

h) laut: kausal

Die als Kanzleisprache bezeichnete Präposition *laut* stammt aus dem Substantiv „Laut“, das nicht im Sinne von „Ton und Stimme“ ist, sondern von „Inhalt eines Schriftstücks“. In der pragmatischen Verwendung kommt sie häufiger in den Nachrichtentexten vor als *woanders* und fordert nach Zifonun überwiegend den Genitiv. (Zifonun 1997:2081)

- Laut des Wetterberichts wird ein Taifun die Insel Taiwan heimsuchen.

Nach Sick tendiert die Genitivrektion zunehmend zum Dativ, insbesondere in der gesprochenen Sprache. (Sick 2007: 16) Hingegen wird sie laut Weinrich vorwiegend kasusfrei gebraucht. (Weinrich 1993: 691)

i) statt(anstatt, anstelle): modal

Statt ist nämlich in derselben Bedeutung von *anstatt* und *anstelle*. Alle drei fungieren als Präpositionen, bei denen ein Austausch, ein Ersatz oder eine Stellvertretung vorkommen, und fordern in der Regel den Genitiv.

- Statt(anstatt) der Hausschuhe kaufte er Turnschuhe.
- Anstatt(statt) eines Briefes schickt er seinen Eltern eine Ansichtskarte aus dem Urlaubsort.

Nach Duden wird der Dativ bei den drei Präpositionen gefordert, wenn die Genitivreaktion bei der Pluralform nicht erkennbar ist, z.B. „*statt* Zuschüssen“. (Duden 2009: 612) Im neueren Hochdeutsch und in der Umgangssprache wird *anstatt* allerdings selten verwendet, sie wird eher durch *statt* substituiert.

Wie *anstatt* und *statt* wird das aus der primären Präposition „an“ und dem Substantiv „Stelle“ zusammengesetzte *anstelle* immer vorangestellt. Ein kleiner Unterschied in der Verwendung lässt sich bemerken, dass *anstelle* meistens eine Stellvertretung bezeichnet und besonders bei beruflichen Bezeichnungen und Anredeformen benutzt wird.

- Anstelle seiner Kollegen lädt er seine Freunde zu dem Sommerfest ein.
- Anstelle des Rektors beteiligte sich der Abteilungsleiter für studentische Angelegenheiten an der studentischen Versammlung.

j) trotz: kausal

Als eine Konversion vom Substantiv „Trotz“ hat *trotz* eine konzessive Bedeutung von „ohne Rücksicht auf“, und regiert in der Regel den Genitiv. Manchmal ist sie mit dem Dativ verbunden, insbesondere in Süddeutschland und Österreich. Nach Duden ist die Dativreaktion im Standarddeutsch seltener, eher in der Umgangssprache. Es ist „dem Genitiv die feindliche Übernahme gelungen“. (Sick 2007: 16)

- Trotz des starken Regens geht sie in die Schule
- Trotz der Unruhen macht er seinen Urlaub in Thailand.

l) zufolge: kausal

Zusammengesetzt von der primären Präposition „zu“ und dem deverbale Substantiv „Folge“ stellt *zufolge* eine Voraussetzung für das Satzgeschehen dar. Vorwiegend wird sie nach dem von ihr regierten Substantiv gestellt. In diesem Fall regiert sie den Dativ. Tritt sie in Prästellung auf, bestimmt sie den Genitiv.

- Dem Wetterbericht zufolge kommt in der Nacht ein Gewitter.
- Zufolge des Wetterberichts kommt in der Nacht ein Gewitter.

m) zugunsten: modal

Die von der primären Präposition „zu“ und dem Substantiv „Gunst“ zusammengesetzte denominale Präposition *zugunsten* kennzeichnet das Interesse oder den Vorteil für jemanden oder etwas. Wie *zufolge* ist sie beim Gebrauch ihre Stellung zu beachten. Steht sie vor dem Substantiv, ist ein Genitiv erforderlich. Hingegen regiert sie vornehmlich den Dativ, wenn sie dem Substantiv nachgestellt wird.

- Der Urteil wird zugunsten des Angeklagten entschieden,
- Der Urteil wird dem Angeklagten zugunsten entschieden.

6. Zusammenfassung

In der deutschen präpositionalen Wortklasse zeigt sich eine große Anzahl von denominalen Präpositionen, die sich syntaktisch und semantisch anders zu den primären Präpositionen darstellen. Strukturell gesehen sind die denominalen Präpositionen entweder Derivate von anderen Wortarten oder Zusammensetzungen von einer primären Präposition und einem Substantiv. Im Wesentlichen behalten sie noch die Bedeutung ihres Wortstamms und bezeichnen meistens nur ein semantisches Verhältnis. Rektionsbezogen fordern die meisten von ihnen einen Kasus, und zwar den Genitiv. Bei einigen schwankt ihre Rektion zwischen dem Genitiv und dem Dativ, wobei die Stellung eine Rolle spielt: Die vorangestellten denominalen Präpositionen regieren wesentlich den Genitiv, die nachgestellten den Dativ.

Funktionell betrachtet sind die denominalen Präpositionen nicht polyfunktionell. Sie „sind von allen Präpositionen die einfachsten und bedürfen nur einer kurzen Erläuterung, denn ihr Gebrauch ist eindeutig.“ (Schmitz 1995: 82) Im Vergleich zu den primären Präpositionen werden sie nicht häufig verwendet. Ihre Häufigkeit findet sich nur in bestimmten Bereichen, wie z.B. in dem Bereich von Gesetz und Verwaltung. In der gesprochenen Sprache werden sie hingegen seltener verwendet. Daher werden sie auch als Papier- oder Amtsdeutsch bezeichnet.

Literaturverzeichnis:

- Benès, Eduard (1974): Präpositionswertige Präpositionalwendungen. In: Engel, Ulrich / Grebe, Paul (Hrsg.): Sprachsystem und Sprachgebrauch. Festschrift für Hugo Moser zum 65. Geburtstag, Teil 1. Düsseldorf: Schwann. S. 33-52
- Droop, Helmut Günter (1977): Das präpositionale Attribut. Grammatische Darstellung und Korpusanalyse. Tübingen: Narr.
- Duden (2009): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch Bd. 4. 8. Aufl. Mannheim: Dudenverlag.
- Eisenberg, Peter (1979): Syntax und Semantik der denominalen Präposition des Deutschen. In: Weydt, Harald (Hrsg.): Die Partikeln der deutschen Sprachen. Berlin: de Gruyter. S. 518-527.
- Eisenberg, Peter (2006): Grundriss der deutschen Grammatik. Bd.2. Der Satz. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler.
- Engel, Ulrich (1996): Deutsche Grammatik. München: Iudicium.
- Helbig, Gerhard/ Buscha, Joachim (2001): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für Ausländerunterricht. 16. Aufl. Leipzig: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie.
- Hertel, Volker (1983): Präpositionen in fixierten Fügungen. In: Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache 3, 58-76.
- Kluge, Friedrich (2002): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 24. Aufl. Berlin: De Gruyter.
- Mikosch, Ingrid (1987): Die Präpositionen in gesprochener Sprache. Vorkommen und Funktion, untersucht an Tonbandaufnahmen aus Baden-Württemberg, Bayrisch-Schwaben und Vorarlberg. Tübingen: Niemeyer
- Möckel, Magret (2001): Erläuterungen zu Bernhard Schlink „Der Vorleser“. Hollfeld: Bange
- Schmitz, Werner (1995): Der Gebrauch der deutschen Präpositionen. München: Hueber
- Schröder, Jochen (1998): Lexikon deutscher Präpositionen. München: Langenscheidt Enzyklopädie.
- Schweisthal, Klaus Günther (1971): Präpositionen in der maschinellen Sprachbearbeitung. Bonn: Dümmler.
- Sick, Bastian (2007): Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod. 36. Aufl. Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Weier, Winfried (1968): Der Genitiv im neuesten Deutsch. In: Muttersprache 18. S. 222-235,

257-269

Weinrich, Harald (1993): Textgrammatik der deutschen Sprache. Mannheim: Dudenverl.

Zifonun, Gisela/ Hoffmann, Ludger u.a.(1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin:
Walter de Gruyter

Internetquellen:

Králová, Kristína (2009): Die Entwicklung der Rektion der sekundären Präpositionen im
historischen und aktuellen Kontext.

<http://theses.cz/id/ffo999/64762-321571963.doc> Stand: 03.05. 2014

Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

<http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bgb/gesamt.pdf> Stand: 23.04.2014